

Dentschewa, Emilia/Razbojnikova-Rateva, Maja/Baschewa, Emilia et al. (Hrsg.): *Traditionen, Herausforderungen und Perspektiven in der germanistischen Lehre und Forschung. 90 Jahre Germanistik an der St.-Kliment-Ochridski-Universität Sofia. Akten der Jubiläumskonferenz der Fachrichtung Deutsche Philologie, 11.-12. Oktober 2013. Sofia: Universitätsverlag, „St. Kliment Ochridski“ 2015. ISBN 978-954-07-3684-6*

Georg Schuppener

Das hier besprochene monumentale Werk (786 S.) dokumentiert die Beiträge zur Jubiläumskonferenz der Sofioter Germanistik, und zwar aus den Bereichen Literatur- und Kulturwissenschaft, Sprachwissenschaft, Translation sowie Deutsch als Fremdsprache. Die größte dieser vier Sektionen ist diejenige zur Literatur- und Kulturwissenschaft, die insgesamt 26 Aufsätze umfasst, die zur besseren Strukturierung noch einmal in drei Gruppen gegliedert sind (Identitäts- und Geschichtskonstruktion in Erinnerung und Utopie, Nationale und transkulturelle Räume und Erfahrungen, Intermedialität und Intertextualität).

Den Beiträgen vorangestellt sind drei Plenarvorträge: Im ersten Plenarvortrag gibt Emilia Staatscheva einen Überblick über die beeindruckende 90-jährige Geschichte der Germanistik an der St.-Kliment-Ochridski-Universität, nicht ohne auch die lange Vorgeschichte profund zu beschreiben. Der Beitrag zeigt, dass bereits seit den Anfängen die heute modernen interkulturellen Ansätze präsent waren. Sehr anschaulich dargestellt wird auch die langjährige internationale Vernetzung der Sofioter Germanistik.

Vida Jesenšek (Maribor) befasst sich im zweiten Plenarvortrag mit Rolle und Zielen der Germanistik in Europa, dabei exemplifiziert und problematisiert sie jüngere Entwicklungen am Beispiel der Universität Maribor.

In einem dritten Plenarvortrag behandelt Doerte Bischoff als Vertreterin der langjährigen Partneruniversität Hamburg die Transnationalität als ein Paradigma der germanistischen Literaturwissenschaft.

Bereits diese Plenarvorträge stecken die Breite der im Sammelband behandelten Themen und Fragestellungen ab. Angesichts dessen erscheint bei einer Rezension eine Konzentration auf einen engeren Bereich geboten zu sein, um nicht nur eine bloße Aneinanderreihung von Titeln und Autoren zu präsentieren. Im Folgenden sollen hier daher nur die Beiträge aus der Sektion zur Sprachwissenschaft, die insgesamt 16 Aufsätze umfasst, besprochen werden. Viele dieser Abhandlungen befassen sich naheliegenderweise mit deutsch-bulgarischen Fragestellungen.

Eröffnet wird die Sektion mit einer Abhandlung von Boris Paraschkewow zu deutschen Parspro-toto-Entlehnungen im Bulgarischen. Dabei handelt es sich um die nur partielle Entlehnung von Komposita aus dem Deutschen, bei denen entweder das Grund- oder das Bestimmungswort im Entlehnungsprozess eliminiert wird und der verbleibende Wortteil die Semantik des ursprünglichen Wortes in Gänze übernimmt. Das hier vorgestellte und erstmals definitorisch eingegrenzte Phänomen resultiert aus den unterschiedlichen Formen der Wortbildung im Deutschen und im Bulgarischen. Es ließe sich vermuten, dass sich ähnliche Befunde auch mit Blick auf andere slawische Sprache erzielen ließen. Insofern bieten sich hier durchaus weitere viel versprechende Anknüpfungspunkte.

Ruska Simeonova widmet sich kontrastiv den Zwillingsformeln im Deutschen und Bulgarischen. Dabei stellt der Beitrag eine Einführung in eine umfassende anstehende Publikation zum selben Thema dar. Bei der von Antoaneta Dimitrova vorgelegten Detailstudie zum Wortfeld von *Lüge* im Deutschen und Bulgarischen zeigen sich einige kulturspezifische Unterschiede. Die Ergebnisse werden dabei quellenmäßig sehr breit abgesichert.

Der nachfolgende Beitrag von Silvia Bonacchi wartet mit einem geradezu monströsen Titel auf. Inhaltlich geht es um eine sprachvergleichende Untersuchung (Deutsch-Italienisch-Polnisch) zu Dysphemismen, also Scheinbeleidigungen, und deren Funktionen. Angesichts dessen, dass derartige Äußerungsformen weit verbreitet sind und unterschiedliche Ziele wie Lob, Beachtung oder Unterstützung verfolgen, ist die Thematik gerade für die Pragmalinguistik von hoher Bedeutung.

Ein formal-syntaktisches Thema, nämlich Besonderheiten der linken Peripherie deutscher Sätze, bearbeitet Tania Avgustinova. Für die Syntax des Deutschen lassen sich unzählige ähnliche Detailfragestellungen finden, die – wie hier geschehen – valide nur auf der Basis einer Korpusanalyse beantwortet werden können.

Die von Emilia Dentschewa betrachtete Thematik der kategorialgrammatisch-kompositionellen Einordnung von Infinitivsätzen ist zwar auf der Oberfläche ein gegenwartssprachliches Thema, eingehender behandeln lässt es sich aber, wie die Verfasserin zeigt, nur im Vergleich mit sprachhistorisch bereits bekannten Phänomenen. So will sie hier eine Analogie zu NCl-Konstruktionen im Lateinischen ausmachen. Unabhängig davon, wie man dies bewerten mag, wird doch deutlich, wie problematisch die Sammelkategorie des Satzgliedes Subjekt ist, insbesondere in funktionaler Hinsicht mit Blick auf die hier diskutierten Infinitivkonstruktionen.

In den Kanon traditioneller kontrastiver Untersuchungen fügen sich die Beiträge von Emilia Batschewa zu Äquivalenzbeziehungen von Komplementsätzen im Deutschen und Bulgarischen sowie von Rada Vasileva zu den spezifischen Leistungen von Funktionsverbgefügen in beiden Sprachen ein.

Ebenfalls ein Thema aus der Syntax behandelt Pavlina Zlateva, und zwar die Argumentrealisierungen von Maß- und Mengenbezeichnungen. Als Grundlage nutzt die Verfasserin das Mannheimer COSMAS II-Korpus.

Marijka Dimitrova befasst sich mit der linguistischen Analyse intertextueller Beziehungen am Beispiel von Wissenschafts- und Medientexten. Derartige textlinguistische Themen werden allgemein in der angewandten Sprachwissenschaft immer wichtiger, insbesondere um zu verstehen, warum und wann Texte erfolgreich oder auch nicht hinreichend verständlich sind.

Mikaela Petkova-Kessanlis untersucht, wie das Stilmuster Emotionalisieren in wissenschaftlichen Rezensionen realisiert wird. Neben dem Informieren ist das Bewerten die zentrale Funktion von Rezensionen. Emotionalisieren ist dabei als ein Teilaspekt des Bewertens immer präsent, auch wenn wissenschaftliche Texte einen objektivierenden Anspruch besitzen. Der Beitrag stellt sehr breit die verschiedenen Formen des Emotionalisierens (Ärger, Enttäuschung, Freude usw.) vor, wobei dieser Variantenreichtum auch anschaulich mit Beispielen belegt wird.

Maria Grozeva beschreibt und analysiert Redestrategien der Ablehnung in Internet-Foren und Kommentarblogs. Grundlage für die Untersuchung ist ein umfangreiches Korpus derartiger Quellen. Gerade aus pragmatischer Sicht ist hier der Blick auf die soziale Interaktion wesentlich. Dabei zeigt sich ein differenziertes Spektrum dessen, wie derartige Bewertungen abgestuft werden können bzw. realisiert werden. Ein bemerkenswertes Ergebnis der Untersuchung liegt darin, dass sich die Formen der Ablehnung in Foren und Blogs wesentlich voneinander unterscheiden. Hierzu listet die Verfasserin mehrere Gesichtspunkte detailliert auf.

Detelina Metz stellt neue Trends in der Werbung vor. Dabei werden von ihr zunächst sehr differenziert allgemeine strategische Entwicklungen der Werbung und der Werbekommunikation beschrieben. Ein wichtiger Aspekt, der hierbei hervorgehoben wird, ist die so genannte „emotionale Wende“ in der jüngeren Vergangenheit. Aber auch rezente Entwicklungen bei Slogans, bei denen die

Tendenz immer mehr zur Verkürzung geht, werden hier vorgestellt. Dabei zeigt der Vergleich zwischen deutschen und bulgarischen Slogans bemerkenswerte Analogien. Alle Ausführungen werden prägnant mit Beispielen unterlegt.

Ressena Shuteva erläutert in ihrem Beitrag einige Besonderheiten der Jugendsprache in den neuen Medien. Dabei fokussiert sie vor allem auf Weblogs und Chat-Kommunikation. Diese beiden Textsorten sind Repräsentanten für eine weniger und eine stärker spontane Textproduktion, woraus sich für die sprachlichen Besonderheiten gravierende Unterschiede ergeben, die hier ausführlich dargestellt werden.

Cordula Meißner und Daisy Lange stellen daran anschließend mit GeWiss ein Vergleichskorpus zur kontrastiven Erforschung gesprochener Wissenschaftssprache vor. Dieses Korpus ist an der Universität Leipzig angesiedelt. Eingehend beschrieben werden Konzeption, Nutzungsmöglichkeiten, Funktionen und Entwicklungsperspektiven.

Als letzter Beitrag der sprachwissenschaftlichen Sektion enthält der Band eine englischsprachige Studie mit dem Titel „Prominence Perception in German and in Bulgarian“ von Bistra Andreeva, William Barry und Magdalena Wolska. Diese kontrastive Studie kann auf der phonetischen Ebene statistisch wesentliche Unterschiede zwischen dem Deutschen und Bulgarischen herausarbeiten.

Sprachwissenschaftlich relevante Beiträge, insbesondere auch mit Blick auf kontrastive Fragestellungen finden sich auch in der nachfolgenden translationalen Sektion. In derjenigen zum Deutschen als Fremdsprache werden in zahlreichen Abhandlungen Aspekte der Deutsch-Didaktik, vorwiegend bezogen auf Bulgarien, detailliert untersucht.

Insgesamt bietet der Band – auch wenn hier die Betrachtung nur auf die Sprachwissenschaft gerichtet wurde – ein eindrucksvolles Bild des hohen Niveaus der bulgarischen Germanistik sowie der mit ihr verbundenen Partner. Dankenswerterweise wurde die Publikation durch Förderung der Hanns-Seidel-Stiftung ermöglicht.